

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Kobold“.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittag 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht.
Anzeigenpreis: Die 6 mal gespalt. mm-Zeile oder deren Raum 5 Pfg.
Kontopl. oder tabell. Satz 50 Pfg. Aufschlag.
Jeder Anpreisung auf Nachschuß erfolgt, wenn der Anzeigenbetrag durch Kasse eingezogen werden muß oder wenn der Kassenbesitzer in Kenntnis gesetzt ist.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugspreis beträgt für einen Monat 1.10 RMk. frei Haus.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger unvorhersehbarer Ereignisse des Betriebes der Zeitung, d. Veranlassung od. d. Beförderungs-Veränderungen) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Hauptverteilung: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Postfachkonto Leipzig: 29148. — Fernruf 231. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. DL VI 34: 411 — Gemeindegeldkonto 136

Nummer 79

Mittwoch den 11 Juli 1934

33. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 10. Juli 1934.

Gestern abend wurde am Spritzenhaus der Feuerwehr als die Bekehrte, von der Übung kommend die Geräte ins Depot bringen wollten, ein Feuerwehrmann von einem Motorradfahrer aus Lauchhammer angefahren. Bei dem unvorhergesehenen Sturz erlitten der Bekehrte, der Kraftfahrer und dessen auf dem Sozius mitfahrende Frau mehrere Verletzungen und wurden mittels Kraftwagens dem Arzt zugeführt. Nur dem Umstand, das der Kraftfahrer langsam fuhr, ist es zu danken, daß das Unglück nicht größer wurde.

In einer öffentlichen Versammlung sprach P. G. Cohn vom Kampfring der Deutscher Reichsvereine über „Die Heimat des Führers“. Der große Hofsaal war vollbesetzt, ein Zeichen dafür, welches Interesse man dem Brudervolk in Oesterreich und seinem Kampf um die völlige Wiedergeburt entgegenbringt. Der Redner sprach zunächst über die Zeiten in denen die Deutschen in Oesterreich das Südostholzwort des Deutschen bildeten, über die Zeit der Türkenkriege und dann über den Weltkrieg. Mit Recht betonte er, daß der Vorkampf der Heimat, den man gern dem Soldaten des Donaureiches nach, die Deutschstämmigen nicht treffen kann. Immer wieder mußten diese die Rücken schließen, die entstanden waren, wenn fremdstämmige Truppen zum Feld übergegangen waren. Dann zeichnete er ein treffliches Bild von den heutigen Zuständen in Oesterreich. Mit Spannung hörte man, mit welchen Mitteln man versucht, die nationalsozialistische Bewegung, in der der größte Teil der deutschösterreichischen Brüder steht, zu unterbinden. Man erlebt den Kampf, wie er noch vor 14 Jahren im Reich um die Idee Adolf Hitlers geführt wurde, in Deutsch-Oesterreich in derselben Form. Wir hören, wie das System beim Wurzelaufstand um sein Bestehen kämpfen mußte und wie sich die irregulierten Arbeiter genau wie im Reich, nachdem sie sahen, wie sie von ihren Vorgesetzten sich gelassen wurden, zu Adolf Hitler bekennen. Wie der Kampf trotz Verbot der NSDAP und ihrer Presse mit aller Schärfe geführt wird, wie zehn andere aufstehen, wenn ein Kämpfer Adolf Hitlers vom System eingesperrt wird oder seine Heimat verlassen muß. Und doch verläßt die sprichwörtliche gute Laune die Kämpfer nicht und hilft ihnen über die finstere Stunde der Unterdrückung und Verfolgung. Die Zuhörer dankten dem Redner herzlich. Der Beifall zeugte vom Verständnis, dem dem Kampf der Brüder in Deutsch-Oesterreich entgegengebracht wird.

Landeshandwerksführer Sachsen

Aus dem Büro des Landeshandwerksführers Sachse wird mitgeteilt, daß seine Anschrift lautet: „Der Landeshandwerksführer Sachse, Dresden-N. 1, Große Zwingerstraße 8.“

Landesstagung des gewerblichen Kraftverkehrs

Der Landesverband Sachse im Reichsverband des gewerblichen Kraftverkehrs und der Fuhrbetriebe Deutschlands hält am 15. Juli seine Landesstagung im Vereinsheim in Dresden ab. Am Sonntagvormittag findet dort eine große öffentliche Kundgebung statt, bei der u. a. der Präsident des Reichsverbandes, Friedrich Stöbel aus München, Mitglied des Reichsverkehrsrates, sprechen wird. Der Landesverbandsführer Wilhelm Gütlich-Chemnitz wird über den Stand und die Arbeiten des Verbandes Bericht erstatten.

Die neuen Frühkartoffelpreise

Die Landesbauernschaft Sachse gibt nachstehend die Preise für Frühkartoffeln ab 5. Juli 1934 bis auf weiteres bekannt: a) für geschlossene Anbaugelände bei Abgabe durch die Bezirksvertriebsstelle an die Verteiler: 1. Größe 6,50; 2. Größe 3,50 RM; b) für nicht geschlossene Gelände bei Abgabe des Erzeugers an den zugelassenen Verteiler: 1. Größe 6,14 RM; 2. Größe 3,14 RM. Bei ausländischer Ware gilt der Preis von 6,50 RM ab Grenzstation. Der Tag der Verkaufes ist für den Preis maßgebend. Die genannten Preise sind Erzeugermindestpreise, für den Absatzhandel und den Verbraucher gelten entsprechend höhere Preise.

Wichtig für Delsaantenbauer

Die Landesbauernschaft Sachse teilt mit: Laut Verfügung der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse, Berlin SW 11, Stresemannstraße 92-102, vom 20. Juni 1934 sind die nunmehr zu einem Formular vereinigten Bewertungsscheine und Urprüfungszeugnisse für Delsaanten durch die Verwaltungsbehörden der Gemeinden und Städte zu beziehen. Die betreffenden Verwaltungsinstanzen verschaffen sich die Formulare durch die oben bezeichnete Reichsstelle für Getreide und Futtermittel.

Die übertragbaren Krankheiten in Sachsen

Nach dem Bericht des Landesgesundheitsamtes über die in der Woche vom 17. bis 23. Juni amtlich gemeldeten Erkrankungs- und Todesfälle an übertragbaren Krankheiten sind in Sachsen insgesamt an Diphtherie und Krupp (häufige Bräune) 64 Erkrankungen und 2 Todesfälle, an Scharlach 148 Erkrankungen, an Tuberkulose 81 Erkrankungen und 47 Todesfälle festgestellt worden.

Dresden. Ausklang der Vogelwiese. Die privilegierte Bogenschützengesellschaft hat das Schießen nach dem Großen Vogel beendet. Gewerbehauptkurt Kurt Göge holte sich durch einen wohlgezielten Schuß den Rumpj des Vogels und errang dadurch zum zweitenmal die Würde des Schützenkönigs. Unter Vorantritt der Bolzenjungen und der Artilleriekapelle wurde der neue Schützenkönig im Schmutz seiner kostbaren Amtskette von den Mitgliedern der Bogenschützengesellschaft zur Schießhalle geleitet. Hier beglückwünschte ihn Kammerherr von Carlowitz als Vertreter des Hauses Wettin und überreichte ihm die goldene Königsmedaillie. Der Vorsitz der Gilde, Direktor Held, begrüßte den neuen Schützenkönig namens der Gilde und brachte ein dreifaches Schützenheil auf den neuen König aus.

Dresden. 25 Jahre Gartenstadt Hellerau. Zur Feier der vor 25 Jahren erfolgten Gründung der Gartenstadt Hellerau bei Dresden werden die Deutschen Werkstätten fünfzehn neue Holzhäuser, die den Ort an landschaftlich schöner Stelle erweitern, für zwei Monate als Ausstellung der Offenheit zugänglich machen, um zu zeigen, wie man mit bescheidenen Mitteln eine gute deutsche Wohnkultur pflegen und erhalten kann. Die Musterhäuser kosten schlüsselfertig 8000 bis 22 000 RM. Am 22. Juli findet die Eröffnung dieser Ausstellung „Die neue Zeit“ statt, die bis zum 15. September für den allgemeinen Besuch geöffnet bleibt.

Dresden. Die Elbe fällt wieder. Nachdem der Wasserstand der Elbe in der vorigen Woche einen erfreulichen Wuchs zu verzeichnen hatte, ist er jetzt ebenso schnell wieder gefallen. Der Pegelstand, der bis auf nahezu 130 Zentimeter unter Null gestiegen war, betrug am Sonntagabendmorgen nur noch minus 219 Zentimeter. Es machen sich bereits wieder erhebliche Schwierigkeiten in der Schifffahrt bemerkbar. Bei Zehren geriet ein leerer Kahn auf Grund; erst nach längerer angestrengter Arbeit gelang es, mit Hilfe von Winden das Fahrzeug wieder flottzumachen.

Dresden. Verunglückter Schweinewagen. Am Bogdorfer Berg kaufte ein mit 18 Schweinen und einem Kalb beladener Lastkraftwagen infolge Platzens eines Vorderreifens in den Straßengraben und schlug um. Die im Führerfeld befindlichen drei Personen wurden eingeklemmt und konnten erst nach einiger Zeit aus ihrer Lage befreit werden. Die Schweine und das Kalb wurden aus dem Wagen herausgeschleudert. Dabei wurden drei Schweine so schwer verletzt, daß sie abgetötet werden mußten. Die beiden schwerer verletzten Fahrer mußten einem Krankenhaus zugeführt werden, während der dritte nur eine Splitterverletzung davongetragen hatte.

Dresden. Einstellung nur nach Arbeitsdienst. Oberbürgermeister Jörner hat angeordnet, daß bei der Stadtverwaltung sowie allen städtischen Betrieben und Gesellschaften Augenblicke unter 25 Jahren nur noch dann eingestellt werden dürfen, wenn sie im Besitz eines Arbeitspasses sind. Die bereits im städtischen Dienst stehenden Jugendlichen haben den Dienst in einem Arbeitslager nachzuholen, damit sie den Arbeitspass erhalten.

Kadeberg. Todesopfer des Verkehrs. Hier wurde der 53 Jahre alte Einwohner Rag Herzog, als er die Straße überschreiten wollte, von dem Motorradfahrer Arno Wächte angefahren. Herzog wurde etwa zehn Meter weit mitgeschleift und so schwer verletzt, daß er wenige Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verschied. Der Unfall ist besonders tragisch, weil Herzog am gleichen Tag seinen 53. Geburtstag feiern konnte.

Dresden. Elbefahrt auf Wasser-Stiern. Der Sudetendeutsche Emil Kasper aus Josefthal bei Gablonz begann vor einigen Tagen mit selbstgebauten Wasserfahnen eine Elbefahrt in Leitmeritz. Am Donnerstag traf er in Pirna ein, wo er übernachtete; am Freitag legte er seine Fahrt stromabwärts fort. Kasper will über Dresden bis Hamburg laufen.

Sebnitz. Verschüttet. Der hier mohnhafte erwerbslose Blumenarbeiter Anders wollte mit mehreren Hausbewohnern in einer Sandgrube für eigene Bauwede Sand abgraben. Dabei stürzte infolge Unterhöhlung die Erdwand ein und begrub Anders vollständig. Nach der Wiederfreilegung wurde er dem hiesigen Krankenhaus zugeführt, wo er mit einem Beckenbruch darniederliegt.

Baun. Leichenfund im Kornfeld. Beim Mähen eines Kornfeldes des Bauers Probst in Denkwitz machten Schnitter eine grausige Entdeckung; sie fanden die Leiche des 27 Jahre alten Schmiedegesellen Billy Mitschke, der seit dem 17. Juni vermißt worden war. Mitschke hatte

sich mit einer Pistole einen Schuß ins Herz beigebracht. Als Grund zu dem Selbstmord wird Liebeskummer angenommen.

Neusajka-Spremberg. Der älteste Gesangverein in der Oberlausitz Der hiesige Männergesangverein, der älteste Gesangverein der Oberlausitz beging dieser Tage die Feier seines hundertjährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß fand eine Jubelfeier statt, der u. a. Gauhschreibmeister Stöck-Dresden, Sängerkreisführer Wels-Baun und Sängerkreisführer Weishe-Neugersdorf als Ehrengäste beiwohnten. Eine große Anzahl langjähriger Vereinsmitglieder konnte für ihre Sangstrenue geehrt werden.

Leipzig. Eine Richtigstellung. Um unrichtigen Auslegungen und Mißverständnissen vorzubeugen, weisen wir darauf hin, daß der Rechtsanwalt Dr. Oskar Melzer, der dem Senat des Reichsgerichts den Deutschen Gruß verweigerte, nicht Mitglied der Anwaltskammer beim Reichsgericht ist.

Leipzig. Omnibusse für die Straßenbahn. Die Große Leipziger Straßenbahn wird eine Anzahl neuer Omnibusse in den Dienst stellen. Man glaubt, daß der Omnibusverkehr in Leipzig noch ganz bedeutend mehr als bisher zu fördern ist. Die Straßenbahn wird auch eine Reihe von Gleisverlängerungen und Gleisüberlegungen durchführen.

Leipzig. Ein Zeitfreiwilligen-Denkmal. Der Stadtrat beschloß, der Errichtung des von den Vertretern des ehemaligen Zeitfreiwilligen-Regiments vorgeschlagenen Zeitfreiwilligen-Denkmal auf dem Rondell des Denkmalsplatzes zwischen Kaiserin-Augustia-Straße und der Straße des 18. Oktober zuzustimmen. Das Denkmal wird voraussichtlich Anfang des kommenden Jahres enthüllt werden können.

Chemnitz. Pöller wieder festgenommen. Der aus dem Amtsgerichtsgefängnis Deisnig vor einigen Tagen mit zwei Schwereverbrechern entwichene Einbrecher Pöller konnte am Sonnabend wieder ergriffen werden. Ein Hauptwachmeister und ein Dachbeder aus Großröderwalde konnten ihn zwischen Marienberg und Großröderwalde festnehmen.

Chemnitz. Jugendliche Betrüger. Zwei Knaben im Alter von etwa zwölf Jahren verhafteten sich auf betrügerische Weise vier Signalkörner im Werte von 50 RM mit Hobeisabzeichen. Dem Inhaber eines Instrumentengeschäftes legten sie einen fälschlich angefertigten Ausweis vor mit der Angabe, die Signalkörner für eine Formation abzuholen. Der mit der Schreibmaschine angefertigte Ausweis war gefälscht.

Mittweida. Die Bremsen verlagten. An einem der Hauptverkehrswege der Stadt ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, der glücklicherweise ohne Menschenverluste verlief. An einem Traktor, an den zwei mit Brettern und Balken vollbeladene Anhänger angekuppelt waren, verlagten plötzlich an einer steil abfallenden Straße die Bremsen, so daß der Führer die Gewalt über das Fahrzeug verlor. Die Begleiter retteten sich durch Abspringen. Der erste Anhänger streifte den Fußsteig und stürzte mit der gesamten Ladung um, während der zweite Anhänger mit einer Balkenladung sich mit voller Wucht in ein Schaufenster schob.

Zwickau. Furcht vor der Strafe. Ein dreißigjähriger Einwohner aus Friedrichsgrün hatte sich in einem hiesigen Goldwarengeschäft verschiedene Sachen zur Auswahl vorlegen lassen und in einem günstigen Augenblick eine goldene Uhrkette an sich genommen. Die er sofort in einem Trödlerladen verkaufte. Der Dieb wurde ausfindig gemacht; er erschloß sich daraufhin in Flur Niederhohndorf.

Zwickau. Dachstuhlbrand. Im Wohnhaus des Bauers Fischer in Ponitz brach ein Dachstuhlbrand aus, dessen Entleerung auf die Schadhaftheit eines Schornsteins zurückgeführt wird. Durch das Feuer und die in die Wohnräume eingedrungenen Wassermassen ist ein weiteres Bewahren der Räume nicht möglich. Die Einrichtungsgegenstände konnten größtenteils gerettet werden.

Hirschfeld. Vergiftetes Reishwasser. Das stark auftretende Fischsterben in der Reize veranlaßte die Aufsichtsbehörde, das Baden in der Reize bis auf weiteres zu verbieten, ebenso die Entnahme von Reishwasser zum Trinken der Tiere; bei verschiedenen jungen Leuten, die in dem Fluß gebadet hatten, machte sich ein Hautausschlag bemerkbar.

Leipzig. Der Mord an der Witwe Jauch aufgeklärt. Am 9. Januar 1933 war die 73jährige Witwe Pauline Jauch in ihrer Wohnung in der Scheffelstraße durch Erhängen ermordet und beraubt worden. Die Ermittlungen führten jetzt zu der Feststellung, daß als Täter nur der Schwereverbrecher Gebhardt aus Sebnitz in Anhalt in Frage kommen kann, der sich am 9. Januar 1934 vor seiner Verhaftung wegen anderer Bluttaten in Sebnitz erschoss.

Kirchennachrichten.

Dienstag, 8 Uhr, kirchlicher Mitterabend im Pfarrhaus. Donnerstag, nachm. 3 Uhr Großmütterverein im Pfarrhaus.



Ein dringlicher Friedensappell an die ganze Welt.

Der Stellvertreter des Führers spricht. — Die Aktion des Führers.

Königsberg i. Pr., 8. Juli. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, sprach am Sonntagmorgen auf dem Gauparteitag vor den ostpreussischen Parteigenossen und über alle deutschen Sender. In seiner bedeutenden Rede führte er unter anderem an: Sie alle wissen, daß es erst wenige Tage her ist, daß der Führer einen großen Entschluß in Härte und Energie durchführen mußte, um Deutschland und die nationalsozialistische Bewegung im letzten Augenblick vor Neuterern zu retten. Vor Neuterern, die beinahe schwerstes Unglück für Deutschland heraufbeschworen hätten.

Der Tod der Kämpfer hat den Kampf von Volksgenossen mit Volksgenossen verhindert. Er war nötig, um des Lebens von Tausenden, wenn nicht Zehntausenden besserer Deutscher willen, unter denen vielleicht sogar Frauen und Kinder gewesen wären. Der Führer war noch größer als die Größe der Gefahr.

Mit der geplanten Revolte hatte der Stamm der alten SA-Männer, durch deren Opfer und Blut die nationalsozialistische Bewegung groß geworden ist, überhaupt nichts zu tun. — Es war vielleicht nur eine kleine Schicht oberer Führer und reaktionärer intellektueller Ueherer und Drahtzieher des Verrates.

Der alte SA-Mann wird seinen Dienst weiter unantastbar und treu für Führer und Volk leisten wie bisher! Und ich warne mit derselben Schärfe, mit der ich mit meiner Kölner Rede die nunmehr befeitigten Spieler mit dem Gedanken einer zweiten Revolution gewarnt habe, alle diejenigen, die glauben, sie könnten heute die SA diffamieren! So trenn wie der alte SA-Mann zum Führer steht, steht der Führer zu seinen alten SA-Männern.

Der Führer hat die Schuldigen bestraft. Unser Verhältnis zur SA ist damit wieder das alte.

Es hüte sich jeder, auch nur aus Ueberhebung, auf einen SA-Mann herabzusehen. Es hüte sich jeder, auch nur aus Leichtfertigkeit, einen SA-Mann mit den Verrätern gleichzustellen: Der Führer hat gezeigt, daß er hart sein kann.

Rudolf Heß gab dann einen chronologischen Ueberblick über die Ereignisse in München und Wiessee und fuhr anschließend fort: Meine Parteigenossen! Nur ein Mensch mit soldatischer Energie konnte die Leistung vollbringen, die der Führer am 30. Juni vollbracht hat. Nur ein soldatischer Mensch, der keine Rücksicht kennt auf sich selbst und zuerst von sich die oberste Soldatenpflicht verlangt, die Disziplin, hat die Kraft zu solcher Tat.

Unser Volk hat das Glück, heute vorwiegend von Frontkämpfern geführt zu sein, von Frontkämpfern, welche die Tugenden der Front übertragen auf die Staatsführung. Die den Neubau des Reiches errichten aus dem Geiste der Front heraus. Denn der Geist der Front war es, der den Nationalsozialismus schuf. In der Front brachen angefaßtes und alle bedrohenden Todes Begriffe wie Ständebüchel und Klassenbewußtsein zusammen. In der Front liegt die über jedem Einzelschicksal stehende Schicksalsgemeinschaft riesengroß vor aller Augen auf.

Aber noch eines steht auf in dem Frontkämpfer, bei aller Erbitterung und aller Rücksichtslosigkeit des Kampfes: Das Gefühl einer gewissen inneren Verbundenheit mit dem Frontkämpfer drüben jenseits des Niemandlandes, der gleiches Leid trug, im gleichen Schlamme stand, vom gleichen Tod bedroht wurde.

Und dieses Gefühl der Verbundenheit ist bis heute heute geblieben.

Es ist nicht so: Treffen sich Frontkämpfer — Gedner von einst — treffen sich auch in gleichen Erinnerungen, gleiche Meinungen. Der Inhalt ihrer Gespräche ist der Weltkrieg, die Hoffnung hinter ihren Gesprächen ist der Friede. Und deshalb sind die Frontkämpfer berufen, die Brücke des Verständnisses und der Verständigung von Volk zu Volk zu schlagen, wenn die Politiker den Weg nicht finden.

Wir Frontkämpfer wollen nicht, daß wieder eine unglückliche Diplomatie uns in eine Katastrophe hineinzuversetzen läßt, deren Leidtragende wiederum Frontkämpfer sind. Wir Soldaten auf allen Seiten fühlen uns frei von der Verantwortung für den letzten Krieg.

Wir wollen gemeinsam kämpfen, eine neue Katastrophe zu verhindern. Wir, die wir gemeinsam im Kriege zerstreuten wollen gemeinsam bauen am Frieden: Es ist höchste Zeit, daß endlich eine Verständigung zwischen den Völkern erzielt wird. Eine Verständigung, die auf gegenseitiger Achtung ruht, weil sie allein von Dauer sein kann — auf einer Achtung, wie sie ehemalige Frontsoldaten untereinander auszeichnet.

Und ich wende mich an die Kameraden der Fronten des Weltkriegs hien und drüben:

Seid ehrlich! Gewiß, wir standen einst draußen im stolzen Gefühl, wahrhafte Männer zu sein, Soldaten, Kämpfer, losgelöst von der Alltäglichkeit des früheren Lebens. Aber seid ehrlich. Wir haben das Grauen vor dem Tode gespürt. Wir haben den Tod furchtbarer und geballter gesehen, als wohl je Menschen vor uns. Inmitten der Leichenberge unserer Kameraden schwand uns die letzte Hoffnung auf Leben. Wir haben das Elend der Flüchtlinge hinter uns. Wir haben die Witwen und Waisen, die Krüppel und die Leidenden, die kranken Kinder, die hungernden Frauen dabei. Seid ehrlich! Hat nicht dann und wann ein jeder von uns gefragt: Wozu dies alles? Ruß es sein? Kann der Menschheit das in Zukunft nicht erspart werden? Aber wir hielten aus — haben wie drüben! Wir hielten aus als Männer der Pflicht, der Disziplin, der Treue, als Männer, die Feigheit verabscheuen.

Doch heute greife ich die Frage von damals auf und rufe sie anlangend in die Welt hinaus — als Frontkämpfer zu Frontkämpfern; als Führer eines Volkes zu den Führern der anderen Völker: Muß es sein? Können wir gemeinsam bei gutem Willen dies der Menschheit nicht ersparen? Vielleicht fragt man mich: Warum erhebst du deine Stimme erst heute? Warum schweigst du die vergangenen Jahre? Ich will die Antwort geben: Weil meine Stimme sich in Deutschland vermischen hätte mit den Stimmen von Verrätern an eigenen Völkern — mit den Stimmen derer, die einst den deutschen Frontkämpfern in den Rücken fielen. Heute muß ich reden, weil ich damit den Mann stütze, der versucht, die Welt im letzten Augenblick vor der Katastrophe zu bewahren.

Heute erhebe ich meine Stimme, weil ich gleichzeitig die Welt warnen will, das Deutschland von heute, das Deutschland des Friedens zu verwechseln mit dem

Deutschland von einst dem Deutschland des Nazifismus! Denn das muß man wissen: Wenn uns Frontkämpfer die Erinnerung an die Schrecken des Krieges noch tausendfach vor Augen stehen, wenn die junge Nachkriegsgeneration den Krieg so wenig wie wir Alten will. — Zu einem „Spaziergang“ in unser Land steht der Weg nicht offen.

Man soll es wagen, uns anzufallen!

Man soll es wagen, in das neue Deutschland einzumarschieren!

Dann soll die Welt den Geist des neuen Deutschlands kennenlernen. Es würde kämpfen, wie noch kaum je ein Volk um seine Freiheit gekämpft hat!

Das französische Volk weiß, wie man den eigenen Boden verteidigt! Aber wir glauben es nicht, was Brannenvergister der internationalen Beziehungen uns suggerieren wollen, daß irgendein Volk den Frieden Deutschlands und damit den Frieden Europas, wenn nicht der Welt, neuerdings fördern wollte. Wir glauben es insbesondere auch vom französischen Volk nicht. Denn wir wissen, daß auch dieses Volk Sehnsucht nach Frieden hat.

Die Frontkämpfer wollen den Frieden. Die Völker wollen den Frieden. Deutschlands Regierung will den Frieden.

Und wenn maßgebliche französische Vertreter nicht die Sprache des französischen Volkes und seiner Frontkämpfer sprechen, so dürfen deren Reden nicht einmal als Sinnesundgebung der Führung Frankreichs gewertet werden. Ein Franzose, der Volk und Politik seines Landes genau kennt, meinte zu mir: „Habt Mitleid mit uns! Wir regieren noch mit dem Parlamentarismus.“ Er wollte damit sagen, — daß Staatsmänner vielfach gezwungen sind, in ihren Reden nicht das zu sagen, was sie denken, sondern das, was Parlamentsmehrheiten zu hören wünschen.

Man darf die Ueberzeugung haben, daß auch der französische Minister Barthou den Frieden mit Deutschland will, trotz mancher Redewendungen, die Verständigungsbereiten unheimlich ins Ohr klingen. Ist doch Barthou ein Mann, der politischen Weitblick mit persönlicher Kultur verbindet, ja, der mit Stolz bekennet, ein beson-

Feuersbrünste durchrasen die Welt.

Waren (Mecklenburg), 8. Juli. Am Sonntagabendmorgen wurde die Warener Feuerwehr alarmiert, um zur Bekämpfung eines Großfeuers auf Charlottenhof bei Rargow eingegriffen zu werden. Außer auf dem Charlottenhof wütete das Feuer im benachbarten Wald. Infolge der herrschenden Trockenheit und ungünstigen Windes nahm das Feuer rasch an Ausdehnung zu. SA., SS., Motor-SA. und Arbeitsdienst wurden sofort zur Bekämpfung des Brandes eingesetzt. Sämtliche Warener Betriebe sind geschlossen worden, damit die Arbeiter sich an der Bekämpfung des Brandes beteiligen können. Feuerwehren aus der ganzen Umgegend sind zur Brandstelle geeilt. Polizeimannschaften wurden zu Absperrungszwecken herangezogen.

Inzwischen nimmt der Waldbrand bei Waren immer größere Ausdehnung an. Das Dorf Sped ist von allen Seiten von einem Flammenmeer eingeschlossen. Von Neustrelitz aus wurde Reichshof, die sich gerade in Neustrelitz aufhält, herangeholt, um die Mannschaften von SA., SS., Motor-SA. usw. zu verstärken. Es handelt sich um eine Katastrophe, wie man sie in Deutschland noch kaum erlebt hat.

Alle durch den Wald führenden Telefonleitungen sind durch den Brand zerstört. Eine klare Uebersicht über die Ausdehnung und den gegenwärtigen Stand ist infolgedessen unmöglich geworden.

In den Nachmittagsstunden wurde die schwerbedrohte Ortschaft Sped durch die Bevölkerung geräumt, doch fehlen wegen der Zerstörung der Telefonleitungen nähere Nachrichten über das weitere Schicksal der Ortschaft. Das nahegelegene Gramzin (Mecklenburg-Strelitz) war durch das bereits auf 400 Meter herangekommene gewaltige Feuer in den Nachmittagsstunden schwer bedroht, doch drehte der Wind im letzten Augenblick unerwartet und trug die Flammen in eine andere Richtung. Auch die Berliner Feuerwehr ist zum Teil eingesetzt. Sie hat 5000 Meter Schlauchleitungen geliefert. Die Gesamtleitung hat ein Berliner Branddirektor übernommen. Hunderte freiwilliger Feuerwehren aus den Ortschaften in weitem Umkreise haben sich, wie überhaupt die gesamte Bevölkerung, zur Vörschbeit zur Verfügung gestellt.

In der Nacht auf Sonntag flammte der große Waldbrand wieder heftig auf. Wie durch ein Wunder blieben mehrere innerhalb des Waldbrandgebietes liegende Ortschaften bisher fast völlig von den Flammen verschont.

Bis jetzt kann man ein Gebiet von etwa 8 Kilometer Länge und 3 Kilometer Tiefe als vernichtet ansehen. Reicher Waldbestand ist den Flammen zum Opfer gefallen. Am Sonntagmorgenmorgen wurde gemeldet, daß das Feuer steh, aber bei einbrechender Dunkelheit wurde die Bevölkerung durch neuen Alarm wieder zu Hilfe gerufen, da der Brand aufs neue entflammt ist.

Wegen jährlicher Brandprüfung wurde der mit dem Hüten von Schafen betraute 35 Jahre alte Arbeiter Joers aus Charlottenhof dem Warener Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Er hatte seine noch brennende Peise auf einer nahe am Walde gelegenen ausgehöhlten Grasfläche entleert. Der Waldbrand in Mecklenburg gelöst.

Waren, 9. Juli. Die Gewalt des Waldbrandes konnte in der letzten Nacht endgültig gebrochen werden. Vereits im Laufe des Montagvormittags wurden die Löscharbeiten beendet. Lediglich eine größere Brandwache von etwa 600 Mann, die über das ganze verheerte Gebiet verteilt wurden, blieb zurück, während die anderen Löscharbeiten, Reichswehr, SA., SS. usw. in Lastautos abtransportiert wurden.

Waldbrand in der Niederlausitz.

100 Morgen Kiefernshonung vernichtet. Rottbus, 8. Juli. In einer Schonung bei Großkölzig brach Sonntagmorgen ein Brand aus, der sich bei dem herrschenden starken Wind in dem trockenen Gelände über eine Strecke von mehreren Kilometern ausdehnte. Die Flammen wurden in Richtung Friedrichshain-

derer Verehrer Richard Wagners und seiner Werte sein. Nicht ohne Absicht dürfte er in Genf betont haben, daß er ein guter Kenner des deutschen Geisteslebens ist. Es ist auf Grund dessen nicht ausgeschlossen, daß er letzten Endes doch geneigt wäre, in der internationalen Politik den deutschen Verhältnissen Rechnung zu tragen und maßgeblich mitzuwirken an der Befriedung Europas. Es ist unzweifelhaft, daß aus der Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich nicht nur diese Staaten in ihrer Gesamtheit, sondern jeder einzelne innerhalb beider Völker Nutzen ziehen würde. Kontext gesprochen heißt das, jeder Franzose und jeder Deutsche erhöhte die Dauer erhöhtes Einkommens oder erhöhten Lohn.

Wahrhafter Friede und wirkliches Vertrauen zwischen den Völkern ermöglicht die Herabsetzung ihrer Abgaben, die einen großen Teil des Einkommens der Völker und somit der einzelnen Volksgenossen heute beanspruchen. Immer wieder hat es Adolf Hitler betont, daß Deutschland lediglich Gleichberechtigung auf allen Gebieten einschließlich denen der Rüstung wünscht. Die Erzielung einer solchen Verständigung zwischen Deutschland und seinen Nachbarn kann Deutschland sich um so leichter mit dem Mindestmaß an Rüstung begnügen, welches nötig ist, um seine Sicherheit und damit den Frieden zu garantieren.

Denn ein praktisch wehrloses Land stellt eine Gefahr für den Frieden dar.

Die Welt weiß, daß der Frontkämpfer Adolf Hitler mit überraschender Offenheit seine wirklichen Gedanken hier darlegt. Die Frontkämpfer in der Regierung Deutschlands wollen ehrlich Frieden und Verständigung. Ich appelliere an die Frontkämpfer in anderen Staaten, ebenso wie an die Gutwilligen in den Regierungen dieser Staaten, uns in diesem Ziele zu unterstützen.

Ich richte diesen Appell von heiliger offener Erde her an die Frontsoldaten der Welt. In Deutschland dürfen die Regierungen großer Nachbarstaaten. Mögen die Regierungen der Völker an den anderen Grenzen eines freien Reiches bald eine größere Sicherheit für ihre Volksgenossen in friedlichen Verträgen des Verständnisses statt in angehäuftem Kriegsmaterial, — das ist unsere Hoffnung.

Die alten Soldaten der Front und die jungen Kämpfer für ein freies, stolzes und friedfertiges Deutschland grüßen den Frontkämpfer und ihren Führer Adolf Hitler. Grüßen wir alle ihn zugleich als den Kämpfer für den Frieden.

Döbern getrieben. Die gesamte Einwohnerschaft von Döbern ist zur Unterflüchtung der Feuerwehr aufgerufen worden. Aus den umliegenden Orten ist alles mit Schläuchen und Spaten unterwegs, um an der Bekämpfung des Brandes mitzuwirken. Die Ortschaft Döbern war zeitweise bedroht, da der Wind die Flammen bis an die außenliegenden Gehöfte herangezogen hatte.

Der Brand ist wahrscheinlich auf Fahrlässigkeit zurückzuführen. Bergarbeiter bemerkten das nicht an der Braunkohlengrube „Konrad“ ausgekommene Feuer und gesamte Ortschaft machte sich daran, den im Umlauf befindlichen Brand zu löschen. Das Feuer wurde jedoch durch den herrschenden starken Wind in die Richtung des Waldes getragen und sprang von Baum zu Baum. Dem Boden fand es in dem trockenen Heidekraut und durrrten Gras reiche Nahrung. Von dem Ort Döbern aus wurde es nach dem etwa 3 Kilometer entfernten Ort Döbern getragen und dann weiter bis nach der Ortschaft Döbern gelegenen Bahnstation Friedrichshain. Hier gelang es endlich, nach dreistündiger angestrengter Tätigkeit das Feuer zum Stehen zu bringen.

Obwohl Arbeitsdienst aus den Kreisen Sorau und Spremberg, Hunderte von freiwilligen Helfern und die gesamten Feuerwehren der Umgebung aufgeboten worden mußte man machtlos zusehen, wie eine wertvolle Kiefernshonung nach der anderen den Flammen zum Opfer fiel.

Der Brand hatte eine Ausdehnung von 6 Kilometern und eine Tiefe von 1 Kilometer. Insgesamt sind über 100 Morgen zum Teil wertvollen Waldes vernichtet worden.

40 Quadratkilometer in Brand.

In der Nähe von Grieben-Taubendorf brach ebenfalls infolge der Trockenheit in den südlichen Hochlagen ein Brand aus. Zur Bekämpfung waren außer den Ortwehren aus den umliegenden Ortschaften die Reichswehr, Arbeitsdienst und die gesamte Einwohnerschaft herangezogen worden. Der Brand erstreckte sich auf 4 Kilometer von 10 Kilometer und auf eine Breite von 1 Kilometer. Er reichte fast bis an die Bahnstrecke Forst-Guben heran. Nach langen Bemühungen gelang es, die Gewalt des Feuers zu brechen. Eine starke Brandwache übernahm das bedrohte Gelände.

Riesiger Waldbrand an der Hohen Dubrau.

Kleinjauernitz, 9. Juli. Am Sonntagmorgenmorgen entstand an der Westseite der über 300 Morgen hohen zweigipfeligen Hohen Dubrau ein Waldbrand, der durch starken Westwind begünstigt, außerordentlich große Ausdehnung annahm. Der Brand griff von einem Ende aus, der vor einigen Tagen vermutlich durch Fahrlässigkeit angezündet worden war, auf den Hochwald über. Der Brand trieb die Flammen bergwärts in ausgedehnten Kiefern- und in zahlreiche Schonungen hinein. Schon am Sonntagmorgen wurde der riesige Brand, dessen Rauchwolken in die nördlichen Laufrichtungen waren, von den Feuerwehren aus den benachbarten ländlichen und preussischen Ortschaften mit Arbeitsdienstleistungen und von Privatpersonen mit Wasser und Schanzen nach Kräften bekämpft. Am Sonntagmorgen wurde das Feuer durch den Wind derart angefaßt, daß die Rettungsmannschaften verstärkt werden mußten und auch am Sonntag die Gefahr einer weiteren Ausbreitung des Feuers nicht behoben war. Außer den Landjägern aus den Abteilungen der Polizei, der SA., etwa 200 Mann des Arbeitsdienstes aus den Vogern Kleinjauernitz, Mittel- und Großkölzig eingesetzt, ferner Hilfsmannschaften, Trümpfher herbeischaffen, sowie Abteilungen vom Reichs-Krenz. Die brennende Hohen Dubrau war am Sonntagmorgen Ziel zahlreicher Besucher. Einige Hilfsabteilungen gerieten bei böiger Wind den Brand schnell und unbedenklich in den Wald des zweigipfeligen Berges hineintrieb, durch die Rauchentwicklung in schwere Gefahr. Sie wurden von Wasser und Flammen umschlossen und konnten erst nach langem



Ausdehnung des Aufsturus in Holland.

Zusammenstöße auch in Rotterdam, Haarlem und Amuiden. Amsterdam, 8. Juli. Die bereits am Sonnabend erkennbar gewordenen Anzeichen dafür, daß die Straßenunruhen nicht auf Amsterdam beschränkt bleiben würden, haben sich inzwischen bestätigt. So gelang es kommunistischen Hehern, sowohl in Rotterdam als auch in Haarlem, der Hafenstadt Amuiden und im Industrieort Krommenie Zusammenstöße zwischen unzufriedenen Elementen und der Polizei zu provozieren.

Besonders in Rotterdam kam es im Anschluß an das Verbot zweier von der kommunistischen Partei und der revolutionär-sozialistischen Partei einberufenen Versammlungen zu ähnlichen Tumulten wie in Amsterdam. In der Breede-Strat sowie in den umliegenden Straßenzügen haben spät abends am Sonnabend starke Zusammenstöße stattgefunden. Die Straßenbeleuchtung wurde zerteilert und an zahlreichen Stellen wurden Barricaden aufgeworfen. Die Polizei war gezwungen, sehr starke Kräfte einzusetzen und andauernd Salven gegen die Menge abzugeben. Nach Mitternacht dauerten die Unruhen noch fort, um erst am Sonntagmorgen etwas abzuklingen. Bisher ist die Polizei nicht durch Militär verstärkt worden.

Da am Sonntagvormittag die Lage ziemlich befriedigend erschien, wurde das Militär größtenteils zurückgezogen und der Straßendienst fast völlig der Polizei überlassen. Diesen Umstand machten sich in den ersten Nachmittagsstunden im nördlichen Stadtteil aufständische Elemente zunutze, um erneut Barricaden aufzuwerfen. Infolgedessen mußte in aller Eile bleiberrallautos an die bedrohten Punkte herangeführt werden. Zurzeit sind umfangreiche Nachforschungen nach einem geheimen kommunistischen Rundfunksender im Gange, der sich selbst mit der Bezeichnung „Hier Rot-Amsterdam“ ankündigt und alarmierende Berichte über die Lage in Amsterdam in den Weltraum sendet.

Die Zahl der bisher bei den Unruhen in Amsterdam zu Schaden gekommenen Personen ist auf sechs Tote und etwa zwanzig Schwere und über hundert Leichtverletzte gestiegen. Es handelt sich hierbei jedoch nur um die Fälle, die in Krankenhäusern gemeldet wurden. In militärischen Kreisen wird jedoch als sicher angenommen, daß die Zahl der Verletzten in die Hunderte gehen dürfte, daß jedoch viele Verwundete von den Aufständischen selbst in Sicherheit gebracht wurden.

Marginalische Parteiverbot vorgeschlagen.

Haag, 8. Juli. Die aus amtlichen Kreisen verlautet, sind bei der Regierung zurzeit Erwägungen über ein Verbot der linksradikalen Parteien im Gange. Man weiß darauf hin, daß die tiefere Ursache für die ersten Straßenunruhen in Amsterdam und an anderen Plätzen inzwelfheit in der systematisch seit längerer Zeit betriebenen Hehe dieser Parteien gesucht werden muß.

Widerlegte Lügenmeldungen.

Phantasiereiche Erfindungen der Auslandspresse. Berlin, 7. Juli. Ein gewisser Teil der Auslands- und Emigrantenpresse versucht immer noch, die Vorgänge des 30. Juni und 1. Juli in Deutschland zu riesigen Sensationen aufzubauhen und geschäftlich auszunutzen. Es werden die seltsamsten Kombinationen zusammenphantasiiert und unmögliche Behauptungen aufgestellt, die den Stempel der Unwahrheit schon an der Form tragen. Angebliche Todeslisten werden verbreitet, die eine Fülle von Namen von Männern enthalten, die gesund und munter sind und wie immer ihrer Arbeit nachgehen.

So meldete z. B. gestern ein großer Teil der Auslandspresse, daß der ehemalige Minister Treviranus erschossen worden sei. Heute muß der „Daily Express“ mitteilen, daß Treviranus in Dvoret (England) zur Erholung weilte.

Beliebt sind augenblicklich auch Aufzeichnungen angeblicher Augenzeugen der Aktion in Wiessee und der Erschießungen. Dabei ist festzustellen, daß sich diese Augenzeugenberichte unterscheiden wie Feuer und Wasser. Schon daraus allein ergibt sich, daß sie nicht aus Deutschland stammen, sondern in den Auslandsredaktionen fabriziert worden sind. In diesen Augenzeugenberichten werden auch Teilnehmer an den Aktionen genannt,

die vollkommen unbekannt sind. Die deutsche Öffentlichkeit sieht mit Verachtung auf derartige Schmierereien herab, die nur dazu bestimmt sind, Deutschland zu verleumden und gegen uns zu heben. Wenn in gewissen Zeitungen des Auslandes dann noch behauptet wird, daß die große Begeisterung, die in Deutschland bis jetzt für den Führer geübt hat, sehr plötzlich geschwunden sei, so kann demgegenüber nur die Tatsache festgestellt werden, daß die Begeisterung eher noch größer geworden ist; denn gerade das hatte Durchgreifen des Führers hat viele, die bisher noch etwas zögernd beiseitestanden, zu begeisterten Anhängern des Führers und des Nationalsozialismus gemacht. Der Führer, der augenblicklich in Bayern weilt, ist auf seiner Fahrt durch Bayern in diesen Tagen von der Bevölkerung mit einer außerordentlichen Begeisterung begrüßt worden. Überall sang man das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied, und die Heilrufe der dichtgedrängten Menschenmenge wollten überhaupt kein Ende nehmen. Das ist die wahre Stimmung in Deutschland.

Aus aller Welt.

* Blutiges Familiendrama in Paris. Ein blutiges Drama, in dessen Mittelpunkt der erste Geandtschaftssekretär der Pariser Geandtschaft von Peru, Gracia, steht, spielte sich in den Mittagsstunden des Sonntags in einem eleganten Wohnhaus im Zentrum der Stadt ab. Dort wohnte die Frau des Geandtschaftssekretärs, mit der er in Scheidung lebte, und seine beiden erwachsenen Töchter. Am Sonntag, als sich die Familie gerade zu Tisch gesetzt hatte, erschien Gracia und gab, ohne ein Wort zu sagen, mehrere Revolverkugeln auf seine Familie ab, dann jagte er sich selbst eine Kugel in den Mund und stürzte sich in den Fahrstuhlhoch. Während der Mörder und Selbstmörder auf der Stelle tot war, wurden seine Töchter mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Seine Frau blieb unverletzt.

* Zusammenstöße in San Franzisko. Im Zusammenhang mit dem Hafenarbeiterstreik in San Franzisko kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, die schließlich von der Schusswaffe und Tränengasbomben Gebrauch machen mußte. Acht Personen wurden verletzt, zahlreiche bewußtlos. Die Erbitterung der Streikenden nahm derart zu, daß der Gouverneur den Einsatz der Nationalgarde verfügte.

* Sturmflut in San Franzisko. Im Zusammenhang mit dem Hafenarbeiterstreik in San Franzisko kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, die schließlich von der Schusswaffe und Tränengasbomben Gebrauch machen mußte. Acht Personen wurden verletzt, zahlreiche bewußtlos. Die Erbitterung der Streikenden nahm derart zu, daß der Gouverneur den Einsatz der Nationalgarde verfügte.

* Gewitterstürme über Portugal. Lissabon, 9. Juli. Weiße Teile Portugals wurden während des Wochenendes von schweren Gewitterstürmen heimgehegt. Vier Personen wurden durch Blitzschlag getötet. In Braganza wurde das Postamt vom Blitz getroffen und teilweise zerstört.

* Schweres Autounfall bei Bonn. Bonn, 9. Juli. Auf der Autostraße Aden-Bonn rief in der Nähe der Bonner Stadtgrenze ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen mit einem Lastkraftwagen zusammen. Die fünf Insassen des Personenkraftwagens wurden schwer verletzt, einer von ihnen, der Kraftwagenführer, ist kurz nach der Entlieferung in die Klinik gestorben. Auch der Fahrer und der Begleiter des Lastkraftwagens trugen erhebliche Verletzungen davon.

* Verbot schweizerischer Zeitungen. Berlin, 8. Juli. Obwohl die Reichsregierung am 2. Juli amtlich erklärt hatte, daß die Aktion gegen die Hochverräter zum Abschluß gebracht worden ist, haben schweizerische Blätter in den letzten Tagen geradezu ungeheuerliche Lügenmeldungen über die Lage in Deutschland und die Niedererschlagung des hochverräterischen Anschlages verbreitet. Ueberdies sind drei deutsche Zeitungen, ohne daß ihr Inhalt in irgendeiner Weise beanstandet worden ist, in der Schweiz verboten worden. Die Reichsregierung hat sich daher gezwungen gesehen, die schweizerischen Zeitungen, die die übelste Hege betrieben haben, nämlich die „Neue Zürcher Zeitung“, die „Baseler Nationalzeitung“ und den „Berner Bund“, für das deutsche Reichsgebiet auf die Dauer von sechs Monaten zu verbieten.

Werten, und dann nur kriechend, die gefährdeten Stellen verlassen. Da zwei Feuerwehrmänner vernichtet wurden, brang man mit Gasmasken in den brennenden Wald ein. Die vernichteten Wehrmänner wurden mit leichten Rauchschuttlungen rechtzeitig gefunden und geborgen. Die Eindämmung des Brandes geschah durch Auswerfen von Gräben und Niedererschlagen von Bäumen. Die von dem Brande betroffenen Waldungen gehören größtenteils zum Besitztum des Grafen v. Wedel in Delfs. Ergriffen wurde von dem Brand eine Fläche von etwa tausend Morgen.

In der Nähe von Sandförstigen brannte dicht an der schlesisch-preussischen Grenze eine 30jährige Fichtenplantation in einer Ausdehnung von fünf Morgen nieder. Das Feuer konnte eingedämmt werden, setzte sich aber unterirdisch im Torf und in der dort lagernden Braunkohle fort.

Waldbrand bei Tröbitz.

Finkertwalde, 9. Juli. Aus bisher noch ungeklärter Ursache brach am Tagebau der Grube Hansa ein großer Waldbrand aus. Das Feuer griff, durch den starken Wind angefaht, mit ungeheurer Geschwindigkeit um sich. Die gesamten Wehren der Umgebung sowie der Freiwillige Arbeiterdienst aus Finkertwalde und aus Erna und die Teno-Finkertwalde waren schnellstens zur Stelle. Trotzdem dehnte sich das Feuer bis an die Bahnstrecke Halle-Cottbus aus. Eine in der Nähe liegende Glashütte mußte von den Wehren dauernd unter Wasser gehalten werden. Durch die starke Rauchentwicklung und die große Hitze wurden die Arbeiter sehr erschwert. Es gelang aber den vereinten Kräften, die Flammen an der Glashütte zum Halten zu bringen. Das Feuer dürfte etwa 200 bis 250 Morgen Wald vernichtet haben.

Waldbrand in Berlin-Grünwald. — Zehn Löschzüge am Platze.

Berlin, 8. Juli. Heute nachmittag gegen 2 Uhr brach, verursacht durch die Unachtsamkeit eines Autofahrers, ein Waldbrand aus. Die Feuerwehr griff mit zehn Löschzügen ein. Trotzdem wurden aber in kurzer Zeit etwa 10 Hektar Wald eingäschert, so daß nur noch die Baumstämme schwarz verholzt dastehen.

Hundert Kühe verbrannt.

Wüst auf Nügen, 8. Juli. Auf dem Gute Rensdorf bei Wüst auf Nügen v. Zanten-Balenitz brach am Sonnabend ein Feuer aus. Das 1879 erbaute große Herrschaftshaus, der Stall und der Pferdehof sowie ein Schweinestall und das Viehhäuschen brannten vollständig nieder. Es blieben von dem Feuer nur ein kleiner Schweinestall und der Schafstall verschont. Rund 100 Stück Kühe kamen in den Flammen um, ferner sämtliche Schweine, einige Pferde und Gänse. Ein Teil der Einrichtungsgegenstände aus dem Viehhäuschen konnte noch geborgen werden. Der gesamte Viehhof bildet eine Trümmerstätte. Durch die Wasserentziehung wurde die Arbeit der Feuerwehr sehr erschwert. Die Ursache des Riesenfeuers noch unbekannt.

Warenhausbrand in einer französischen Stadt.

Paris, 8. Juli. In Libourne brach am Sonntag in einem großen Warenhaus Feuer aus, das mit ungläubiger Geschwindigkeit um sich griff und kein Eintreffen der Feuerwehr bereits einen ganzen Gebäudekomplex von tausend Quadratmeter erfasst hatte. Die Hitze, die aus dem Warenhaus ausstrahlte, war so groß, daß es der Feuerwehr nicht gelang, energisch durchzugreifen. Obwohl aus 12 Rohren Wasser gegeben wurde, konnte nicht verhindert werden, daß die Flammen auf drei umliegende Häuser übergreifen und sie vollkommen in Asche verwandeln. Auch vom Warenhaus ist nur das eiserne Gerüst übrig geblieben. Menschen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Ein ganzes Dorf eingäschert. Paris, 9. Juli. In der Sonntagsnacht brach in dem Ort bei Thonon ein Brand aus, der sich, vom Wind angetrieben, rasch auf alle 20 Wohnhäuser der Ortschaft ausbreitete. Die Feuerwehr stand dem Brande machtlos gegenüber. Die Bewohner mußten unter Mitnahme der wertvollsten Eigentums flüchten. Es ist noch nicht bekannt, ob Opfer zu beklagen sind.

Eliza
Historischer Roman von Rudolph Stratz
(Nachdruck verboten.)
„Huh - huh! - huh! -“ Das Märche zerrte. Die Fürstin Eliza lag bewußtlos auf der Couchette. Die Köche kamen herbeigelaufen, die alte Arieberg, die Hofdamen der Gräfin-Großmutter, humpelte hinterher. Das Märche rückte sich im Jagdfeber die Hände. „Man wird die Folgen tragen!“ sagte er. „Das Märche ist umgestülpt! Niemand kann hinaus! Durchsuchen Sie also dies Kränzenstein vom Turmknopf bis zum Grund des Hiebbrunnens - und wenn es den ganzen Tag dauert.“
Es war spät am Nachmittag, als der feiste Famulus des Königs bestaunt, abgesehert, lustschnappend wieder in den Gemächern der Fürstin Braunheim auftauchte und sich in summem Horn die Schweißtropfen von der umwickelten Stirn wuschte.
„Gabe Sie ihn?“ schluchzte das Märche mit abgewandtem Gesicht. Ihre Herrin machte von der Couchette her humpelte mit dem Fuß.
„Ja glaube, man wagt es, sich hier über mich lustig zu machen!“ trübsüchtete er.
„Das unterstehe wir uns doch mit - mit der Obrigkeit!“ Das Märche bis in das Gedächtnis, um ihre Heterogenen zu verbergen. Die junge Fürstin-Witwe setzte sich auf. „Suchen Sie nur weiter, mein Herr!“ sagte sie. „Das Märche steht durchwegs zu Ihrer Verfügung!“
„Nicht!“ rief er da hinten im Kamin!“ rief das Märche.
„Oder sonstwo hier in meinen Appartements!“ Die Fürstin Eliza erhob sich und ordnete vor dem Spiegel ihre hässlichen Locken.
„Ich werde auch bei Ihnen nachforschen, Madame!“ rief das Märche. Sie sah darauf! Der ehemalige Schredens- hof humpelte durch alle Räume. Er blieb ratlos vor dem festbedeckten Damenschreibtischchen stehen.
„In dem Schubladde links liegt er!“ rief das Märche.
„Francois Vienassis Schattenaugen funkelten gränlich vor Wut.“

„Ich bitte, Madame, Ihre Aufwarterin zur Verschönerung anzubalten!“ zischte er. Eliza Braunheim tat, als gäbe sie ihrer Jofe einen Kuss.
„Der Rhein führt doch Hochwasser!“ flüsterte sie ihr ins Ohr.
„Der Kahn schiebt schneller stuhwärts, als ein Gaul auf die Damer am Ufer hin galoppiert kann!“ Jetzt kann sie reitende Stafett mit dem Stiefel in der Hand den Ziel mehr einholen.
„Jetzt habe die Französis die Nachsehen -“, jubelte leise das Märche. „Jesse - was freischt der Mann da nebenan zusammen!“
„Wer wagt es, gegen meine Gebote zu handeln?“ Francois Vienassiss brüllte es durch das aufgerissene Fenster in den von Dragonern und Pferden wimmelnden Hof.
„Habe ich nicht befohlen: Niemand hinaus und niemand hinein! Wer hat trotzdem den Reifewagen da unten einpasseieren lassen?“
„Wir konnten nicht wagen, uns zu widersetzen!“ Ein Dragonerkapitän stürzte ins Zimmer. „Es ist die Frau Marschallin Vossu selber, samt der Generalin Wiviers und anderen hohen Damen des Kaiserreichs! Ihre Durchlaucht hat, auf der Reife von Mainz nach Würzburg, den Umweg hierhergemacht, um der Fürstin Braunheim guten Tag zu sagen. Sie folgt mit auf dem Fuß!“
Ein Vogelgezwitscher von Gelächter, ein farbiges Gestatter von Schals, eine Wolke von Wohlgerüchen - das Zimmer füllte sich mit den jungen gepuderten Schönen des napoleonischen Hofes, den frischgeborenen Prinzessinen von des Schlachtfelds Gnaden, denen, im Gefolge ihrer Diamanten und Perlen, dem Kaufmann ihrer kostbaren Roben, kein Mensch mehr die ehemaligen Wäschermädel und Schenkensmamsellen ansah. Sie umarmten und küßten ihre Freundin, die Brigadierwitwe Fürstin Braunheim. Die purpurgetünchten Räucherkerzen mahlten in rasendatterendem französisch. Die dicke Vossu, Prinzessin zu Alta Villa, überschreite alle anderen und suchte sie mit den ringelbeladenen Fingern.
„Lacht mich es ihr sagen! Es ist mein Verdienst! Gute Nachrichten, Eliza, mein Hübdchen! Die muß ich dir selber bringen!“
„Adrienne kommt gerade aus Paris!“ schaltete atemlos die Wiviers ein.
„Stil, Marcelline! - In Paris war Empfang beim Kaiser. Er ist gnädiger Laune. Er gibt mit einem Klaps auf die Wade und schenkt mich an: Was habi ihr Weiber immer hinter euren Männern ins Feld zu reifen? Mein Hof verdet!“

„- und die Adrienne saß mit mir daneben.“
„Ob, schweig doch, Marcelline! Ich mache eine tiefe Verneigung und sage: Da Sie selbst die Herde Ihres Hofes verbannen, Sire.“ Und an sein fragendes Stirnrunzeln: „Eine Witwe, deren Mann im Feld für Euer Majestät blieb.“
„Er sucht die Achseln, als wollt er sagen: Das taten viele!“
„Eine Fürstin.“
„Er macht ein Gesicht, als wollt er sagen: Fürstinnen mach ich soviel ich will!“
„Eine unserer elegantesten Frauen.“
„Der Kaiser horcht auf! Das hat er gern!“
„- und eine unserer hübschesten Frauen.“
„Nun wird der Kaiser lebhaft! Er beugt zu lächeln!“
„Und ich“, die Marschallin hielt der Wiviers den Mund zu, „ich tauche aus meinem Kitz empor und spreche: Sire! Erlösen Sie die scharmanne Fürstin Braunheim von Ihrer Ungnade! Die Unglückliche hat darunter schwer genug gelitten!“
„Und er, der Kaiser...“
„Stil doch, du Plappermaul! Der Kaiser lächelt hübdvoll, während er schon Vessières einen Armeebefehl unterzeichnet. Er rückt Gewährung! Er ladet dich ein, nach Paris zu kommen! Auch ich bin in wenigen Wochen wieder dort! Die Gnadenfonne Napoleons leuchtet dir wieder, du Glückliche.“
„Es scheint, daß Sie sich beurlauben wollen, Monsieur Vienassiss!“ sagte Eliza Braunheim mit einem Blick in das Nebenzimmer. Der plumpe Oberkörper des Geheimagenten diente auf der Schwelle. Sein schwammiges Antlitz grinste krampfhaft und verzerrt. Er stammelte:
„Ein kleines Mißverständnis, Sire erbabene Hoheit! Mein blinder Diensteifer für den Kaiser. Der Kaiser braucht ja von dem kleinen Feblgriff nichts zu erfahren! Nicht wahr. Er erfährt nichts? Hochbero geborsamst erkerbender Diener!“
Und schon draußen, auf der Treppe, unterkückt zu dem Dragonerkapitän:
„Eine neue Spur aufnehmen? Nein! Alle Nachforschungen werden eingestellt! An diesem vermaledeiten Pfaffen verbrenne ich mir immer wieder die Finger! Mag er dieser sagenhafte Herr Tugendverein selber sein - ich kümmer mich nicht mehr um ihn! Ich lass ihn laufen!“
(Fortsetzung folgt.)



Große Waldbrände auch in Böhmen
Am Sonnabend brach in den Erzgebirgsforsten bei Jüdnendorf ein Brand aus, der trotz alsbaldigen Eingreifens zahlreicher Feuerwehren eine große Ausdehnung annahm. Es müteten ganze Baumreihen umgelegt werden, um Lichtungen zu schaffen, über die die Flammen nicht übergreifen konnten. Schätzungsweise wurden 115 Hektar Waldland vernichtet, das der Stadt Graupen, der Herrschaft Clara und einem Jüdnendorfer Bauern gehört.

Auch auf dem Langenberg bei Veitmeritz sowie bei Eiland an der Grenze des sächsischen Staatsforstreviers Markersbach brachen Waldbrände aus, durch die erheblicher Schaden angerichtet wurde.

Ehrengerichtsverfahren gegen Rechtsanwalt Dr. Melzer
(Spr.) Rechtsanwalt Dr. Melzer in Leipzig hatte sich am 5. Juli 1934 zu Beginn der Sitzung des Dritten Strafsenats des Reichsgerichts trotz wiederholter Aufforderung geweigert, dem Gericht den Deutschen Gruß zu erweisen, woraufhin er durch den Präsidenten von der weiteren Teilnahme an der Sitzung ausgeschlossen worden war. Der Vorstand der Sächsischen Anwaltskammer hat daraufhin beschlossen, bei der Staatsanwaltschaft des Oberlandesgerichts Dresden die Einleitung des Ehrengerichtsverfahrens gegen Dr. Melzer mit dem Ziel des Ausschlusses aus der Anwaltschaft und Verhängung des Vertretungsverbotes zu beantragen. Die Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht Dresden ist um beschleunigte Behandlung ersucht worden.

Hausbesitzer und kinderreiche Familien
(Spr.) Von maßgebender Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß in letzter Zeit in immer stärker zunehmendem Maß über Hauswirte Klagen geführt wird, die die Aufnahme von kinderreichen Familien als Mieter ablehnen. Verschiedene Hauswirte sind sogar so weit gegangen, in ihren Häusern Schilder anzubringen, die den Kindern das Spielen in den Höfen usw. verbieten. Kinder müssen an die frische Luft und müssen Gelegenheit haben, sich zu tummeln. Das Fehlen von Spielplätzen in der Nähe darf auf keinen Fall dazu führen, die Kinder den Gefahren der Straße auszuliefern. Hauswirte, die sich derartig volksfeindlich verhalten und sich somit in schroffem Widerspruch zu den bevölkerungspolitischen Richtlinien der Reichsregierung stellen, sind in Zukunft nicht nur von allen staatlichen Erleichterungen ausgeschlossen; es wird sogar erwogen, daß diesen Hauswirten Hypotheken aus staatlichen oder öffentlichen Mitteln fristlos gekündigt werden.

Verwendung einheimischer Spigen
(Spr.) Die sächsischen Ministerien für Wirtschaft und Volksbildung haben eine Verordnung erlassen, nach der die von Radelarbeitslehrerinnen zugunsten eines einfachen deutschen Stils vernachlässigte Verwendung von Spigen in den Radelarbeiten der Schülerinnen nicht dahin führen darf, daß dadurch die heimische Spigenindustrie benachteiligt wird. Die Notlage dieser Industrie erfordert es vielmehr, dahin zu wirken, daß ihre Erzeugnisse auch in einfachen Radelarbeiten geschmackvoll verwendet werden.

Erste Gantagung der ostsächsischen Diakonen
Die evangelischen Diakonen Ost Sachsens hielten am Sonntag in Bischofswerda ihren ersten Gantag ab, an dem etwa hiezig Diakonen sowie zahlreiche Kirchengemeindevorsteher aus Bischofswerda und den umliegenden Ortlichkeiten teilnahmen. Die Grüße des Führers der

Der beste mitteldeutsche Rundfunkprediger
Der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer und der Reichsjugend Leipzig veranstalteten in Chemnitz im Rahmen eines Bunter Abends den Wettbewerb zur Ermittlung des besten Rundfunkpredigers. Von den zehn Bewerbern, die in den einzelnen Kreisgruppen Mitteleuropas ihre Meinungen abgegeben hatten, erhielt Kurt Langguth-Nordhausen den 1. Preis. Als Zweiter setzte sich Rudolph Walter-Freiberg durch, während Heria Dpich-Chemnitz den dritten Preis erhielt.

Zubel um den Führer
Auf seiner Fahrt von Berchtesgaden nach München wurde der Führer überall und aus allen Kreisen der Bevölkerung stürmisch begrüßt und damit der Dank des Volkes für sein tatkräftiges, Staats- und Volkstreuendes Verhalten am 30. Juni zum Ausdruck gebracht.

„Besonders herzlich“
Die englische Verlautbarung über den Besuch Barthous
Am Schluß der englisch-französischen Unterredungen am Montagmorgen wurde vom englischen Auswärtigen Amt eine Verlautbarung herausgegeben, in der es heißt:
Der französische Außenminister Barthou und der französische Kriegsmarineminister Biétri haben am Montagmorgen in Begleitung der Mitglieder des französischen Außenministeriums, Corbin, Leger und Massigli, im Foreign Office einen Besuch abgestattet. Sie wurden vom britischen Außenminister Sir John Simon, vom Ersten Lord der Admiralität, Eyres Monsell, von Eden, vom Unterstaatssekretär im britischen Außenministerium, Sir Robert Vansittart, und vom parlamentarischen Unterstaatssekretär im Kriegeministerium, Stanhope, empfangen. Die Unterredung trug einen besonders herzlichen Charakter; sie erstreckte sich auf einen Meinungsaustausch über europäische Fragen, die die beiden Länder interessieren. Der Meinungsaustausch wurde am Nachmittag von den Außenministern der beiden Länder fortgesetzt.

Der französische Kriegsmarineminister Biétri und der Erste Lord der Admiralität, Eyres Monsell, hatten zu gleicher Zeit im Gebäude der Admiralität eine Zusammenkunft, bei der die Vorbereitungen für die Flottenkonferenz erörtert wurden. Weitere Zusammenkünfte werden Dienstagvormittag im Foreign Office und im Gebäude der Admiralität stattfinden.

Einladung zur Flottenbesprechung?
Wie man in Londoner politischen Kreisen wissen will, ist auch der französisch-russische Plan über einen Beistandspakt berührt worden. Wenn dieser Pakt, so erklärt man, im Rahmen der gegenwärtig vorliegenden Vorschläge durchgeführt würde, so würde er sich auch auf Deutschland erstrecken. Er könnte somit die Gelegenheit für eine Rückkehr Deutschlands und einen Beitritt Sowjetrusslands zum Völkerbund sein. Außerdem soll bei den Unterredungen zwischen dem französischen Kriegsmarineminister Biétri und dem Ersten Lord der Admiralität, Eyres Monsell, die Frage einer Einladung Deutschlands zur Beteiligung an der Flottenkonferenz 1935 angefaßt worden sein.

Englandreise deutscher Kreuzer
Kreuzer „Königsberg“ hat am Montagmorgen den Kieler Hafen verlassen, um zusammen mit dem in der Nordsee zu ihm stoßenden Kreuzer „Leipzig“ dem englischen Hafen Portsmouth einen Besuch abzustatten. Den Befehl über beide Schiffe führt der Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte, Konteradmiral Kolbe, der seine Flagge auf „Königsberg“ geleht hat.

Widerlegte Lügenmeldungen
Die Führer der NSDAP Österreichs an der Röhmevolte völlig unbeteiligt
Die Landesleitung der NSDAP Österreichs teilt mit: Die von verschiedenen österreichischen Zeitungen gebrachten Sensationsmeldungen, denen zufolge namhafte Führer der NSDAP Österreichs an der Revolte Röhms beteiligt waren, sind vollkommen erlogen; ebenso die Meldungen des Wiener „Morgen“, die behaupten, daß Landesinspektor Habicht sowie die Nationalsozialisten Wohltab und Langhans erschossen worden seien, daß der Gauleiter von Tirol verhaftet worden sei, und daß Beuppenführer Reisinger und der Gauinspektor von Salzburg, Varion, geflüchtet waren. Auch die Nachricht des „Einzer Volksblattes“, daß der Gauleiter von Salzburg, Scharfger, sich erschossen habe, ist eine glatte Lüge.
Die Landesleitung erklärt, daß kein einziger Führer der NSDAP Österreichs an der Revolte Röhms irgendwie beteiligt war oder in irgendeinem Zusammenhang mit ihr gestanden hat. Die Nationalsozialistische Bewegung in Österreich steht geschlossen und in unbedingter Treue zu ihrem obersten Führer Adolf Hitler.

Brauchtisch verunglückt
Der bekannte deutsche Rennfahrer Manfred von Brauchtisch ist Montagabend bei einer Uebungsfahrt auf dem Nürburgring verunglückt. Der Wagen wurde kurz vor der bekannten Ouddeilsbacher Höhe aus einer Kurve getragen und überschlug sich. Die Maschine fiel dabei wieder auf die Räder. Brauchtisch wurde zwar nicht aus dem Wagen geschleudert, brach sich aber durch den heftigen Anprall gegen das Steuer und die Karosseriewand mehrere Rippen und einen Arm. Er wurde sofort ins Adenauer Krankenhaus gebracht; sein Zustand ist durchaus unbedenklich, doch wird er einige Wochen aussetzen müssen. Der Wagen wurde nur geringfügig beschädigt.

Wohnhaus in die Luft gelogen
Drei Todesopfer
In einem einzeln stehenden Haus in dem hampurischen Waldorf Volksdorf ereignete sich am Montagabend eine Gasexplosion, wodurch das Haus in die Luft flog. Die Bewohner des Hauses und mehrere zu Besuch weilende Personen wurden unter den Trümmern begraben. Die Feuerwehre zog fünf Schwereverletzte unter den Trümmern hervor. Getötet sind der Besitzer des Hauses, der kriegsblinde Lehrer Westphal, dessen Schwiegermutter und eine Frau Kade, die zu Besuch bei Westphal weilten.
Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß Westphal im Keller durch Gasvergiftung aus dem Leben scheiden wollte; aus bisher unbekannter Ursache entzündete sich das Gas, und die Explosion machte das Haus dem Erdboden gleich.

Gegen die Gerüchtemacher
(Spr.) Während die gesamte Bevölkerung fast ohne Ausnahme die Säuberungsaktion des Führers dankbar begrüßt hat und darin eine Festigung des nationalsozialistischen Staates erblickt, haben gewisse volksfeindliche Elemente versucht, durch unsinnige und frei erfundene Gerüchte Verwirrung in das Volk hinein zu tragen. Die Sächsischen Behörden werden gegen diese Gerüchtemacher mit aller Schärfe vorgehen, einerlei, ob es sich dabei um Böswilligkeit oder Klatschhucht handelt. Ebenso unangenehm wird sie auch gegen Verleumder und Denunzianten einschreiten, die aus dem Hinterhalt heraus mit anonymen Verdächtigungen und Schmähungen arbeiten, ohne den Mut zu haben, für ihre Behauptungen einzustehen.
Kreishauptmann und Kreisleiter Walter Dönitz-Leipzig gibt bekannt:
In der vergangenen Woche haben sich die verschiedensten Gerüchte in Leipzig förmlich überfüllt. Ich glaube, es gibt kaum eine bekanntere Persönlichkeit in Leipzig, die nach den Aussagen der Gerüchtemacher nicht verhaftet oder gar erschossen worden wäre. In diesem Zusammenhang mußte man auch über meine Verhaftung ganz genau berichten. Demgegenüber kann ich allen Verbreitern solcher Gerüchte versichern, daß ich mich selten so wohl befunden habe wie in diesen Tagen und daß niemand die Aktion des Führers freudiger und dankbarer begrüßt haben kann als ich!

Zur Beruhigung derjenigen aber, die es absolut nicht begreifen können, daß in diesen Tagen in Leipzig tatsächlich nichts passiert ist, erkläre ich hiermit ausdrücklich, daß im Gebiet der gesamten Kreishauptmannschaft nur zwei Verhaftungen vorgenommen wurden. Wie inzwischen nachgewiesen worden ist, haben die davon Betroffenen überhaupt keine Verbindung zu den Kreisen der Vaterlandsväter unterhalten. Ihre Verhaftung war lediglich als Vorbeugungsmaßnahme durchgeführt worden.
Der Kreis Leipzig und darüber hinaus die Kreishauptmannschaft Leipzig haben damit wieder einmal bewiesen, daß sie in unerchütterlicher Treue zum Führer und seinem Wert stehen. Parteigenossenschaft, SA und SS sind darüber hinaus die ganze Bevölkerung sind bei uns ein einziger unteilbarer Ball des Nationalsozialismus. Diese Tatsache erfüllt mich mit besonderem Stolz und tiefer Genugtuung.

Wie der Führer bekanntgegeben hat, ist die Aktion gegen die Verleumder abgeschlossen. Für uns folgt daraus, daß wir nun wichtigere Dinge zu tun haben, als nach Klatschbroschüren irgendwelche unsinnige Gerüchte zu verbreiten. Wir haben so große Aufgaben zu bewältigen, daß für Verleumder keine Zeit übrig ist. Die Polizei wird gegen Gerüchtemacher nunmehr unnahe scharf vorgehen.

Siegert-Eutin Weltmeister im Jekamp
Die Leichtathletik-Gaumeisterchaften forderten an ihrem ersten Tag recht beachtliche Erfolge zu; so wurde in Hamburg der junge Eutiner Student Hans-Heinz Siegert, 1931 im Jekamp 8 487,62 Punkte erreicht (hiesig, als Weltmeister im Jekamp). Er erlangte 8 790,46 Punkte, die in der ganzen Welt das größte Ertragsvermögen sind. Im einzelnen erzielte er: 100-Meterlauf 11,1 Sekunden; 200-Meterlauf 23,2 Sekunden; 400-Meterlauf 52,2 Sekunden; 800-Meterlauf 1,80 Meter; 1.600-Meterlauf 3,20 Meter; 3.200-Meterlauf 6,32 Meter; 6.400-Meterlauf 12,64 Meter; 12.800-Meterlauf 25,28 Meter; 25.600-Meterlauf 50,56 Meter; 51.200-Meterlauf 101,12 Meter; 102.400-Meterlauf 202,24 Meter; 204.800-Meterlauf 404,48 Meter; 409.600-Meterlauf 808,96 Meter; 819.200-Meterlauf 1617,92 Meter; 1638.400-Meterlauf 3235,84 Meter; 3276.800-Meterlauf 6471,68 Meter; 6553.600-Meterlauf 12943,36 Meter; 13107.200-Meterlauf 25886,72 Meter; 26214.400-Meterlauf 51773,44 Meter; 52428.800-Meterlauf 103546,88 Meter; 104857.600-Meterlauf 207093,76 Meter; 209715.200-Meterlauf 414187,52 Meter; 419430.400-Meterlauf 828375,04 Meter; 838860,800-Meterlauf 1656750,08 Meter; 1677721,600-Meterlauf 3313500,16 Meter; 3355443,200-Meterlauf 6627000,32 Meter; 6710886,400-Meterlauf 13254000,64 Meter; 13421772,800-Meterlauf 26508001,28 Meter; 26843545,600-Meterlauf 53016002,56 Meter; 53687091,200-Meterlauf 106032005,12 Meter; 111374182,400-Meterlauf 212064010,24 Meter; 222748364,800-Meterlauf 424128020,48 Meter; 445496729,600-Meterlauf 848256040,96 Meter; 890993459,200-Meterlauf 1696512081,92 Meter; 1781986918,400-Meterlauf 3393024163,84 Meter; 3563973836,800-Meterlauf 6786048327,68 Meter; 7127947673,600-Meterlauf 13572096655,36 Meter; 14255895347,200-Meterlauf 27144193310,72 Meter; 28511790694,400-Meterlauf 54288386621,44 Meter; 57023581388,800-Meterlauf 108576773242,88 Meter; 114047162777,600-Meterlauf 217153546485,76 Meter; 228094325555,200-Meterlauf 434307092971,52 Meter; 456188651110,400-Meterlauf 868614185943,04 Meter; 912377302220,800-Meterlauf 1737228371886,08 Meter; 1824754604441,600-Meterlauf 3474456743772,16 Meter; 3649509208883,200-Meterlauf 6948913487544,32 Meter; 7299018417766,400-Meterlauf 13897826975088,64 Meter; 14598036835532,800-Meterlauf 27795653950177,28 Meter; 29196073671065,600-Meterlauf 55591307900354,56 Meter; 58392147342131,200-Meterlauf 111182615800709,12 Meter; 116784294684262,400-Meterlauf 222365231601418,24 Meter; 233568589368524,800-Meterlauf 444730463202836,48 Meter; 467137178737049,600-Meterlauf 889460926405672,96 Meter; 934274357474099,200-Meterlauf 1778921852811345,92 Meter; 1868548714948198,400-Meterlauf 3557843705622691,84 Meter; 3737097429896396,800-Meterlauf 7115687411245383,68 Meter; 7474194859792793,600-Meterlauf 14231374822490767,36 Meter; 14948389719585587,200-Meterlauf 28462749644981534,72 Meter; 29896779439171174,400-Meterlauf 56925499289963069,44 Meter; 59793558878342348,800-Meterlauf 113850998579926138,88 Meter; 119587117756684697,600-Meterlauf 227701997159852277,76 Meter; 239174235513369395,200-Meterlauf 455403994319704555,52 Meter; 478348471026738790,400-Meterlauf 910807988639409111,04 Meter; 956696942053477580,800-Meterlauf 1821615977278818222,08 Meter; 1913393884106955161,600-Meterlauf 3643231954557636444,16 Meter; 3826787768213910323,200-Meterlauf 7286463909115272888,32 Meter; 7553575536427820646,400-Meterlauf 14572927818230545776,64 Meter; 15107151072855641292,800-Meterlauf 29145855636461091553,28 Meter; 30214302145711282585,600-Meterlauf 58291711272922183106,56 Meter; 59428604291422565171,200-Meterlauf 116583422545844366213,12 Meter; 118857208582845130342,400-Meterlauf 233166845091688732426,24 Meter; 237714417165690260684,800-Meterlauf 466333690183377464852,48 Meter; 475428834331380521369,600-Meterlauf 932667380366754929704,96 Meter; 950857668662761042739,200-Meterlauf 1865334760733509859409,92 Meter; 1901715337325522085478,400-Meterlauf 3730669521467019718819,84 Meter; 3763430674651044170956,800-Meterlauf 7461339042934039437639,68 Meter; 7526861349302088341913,600-Meterlauf 14922678085868078875279,36 Meter; 15053726698604176683827,200-Meterlauf 29845356171736157750558,72 Meter; 30107453397208353367654,400-Meterlauf 59690712343472315501117,44 Meter; 59414906794416706735308,800-Meterlauf 119381424686944631002234,88 Meter; 118829813588833413470617,600-Meterlauf 238762849373889262004469,76 Meter; 237659627177666826941235,200-Meterlauf 47752569874777852400893,52 Meter; 475319254355333653882470,400-Meterlauf 95505139749555704801787,04 Meter; 950638508710667307764940,800-Meterlauf 191010279499111409603574,08 Meter; 1901277017421334615529881,600-Meterlauf 382020558998222819207148,16 Meter; 3802554034842669231059763,200-Meterlauf 764041117996445638414296,32 Meter; 7605108069685338462119526,400-Meterlauf 1528082235992891276828592,64 Meter; 1511021613937067692423905,200-Meterlauf 3056164471985782553657185,28 Meter; 3022043227874135384847810,400-Meterlauf 6112328943971565107314370,72 Meter; 6044086455748270769695620,800-Meterlauf 12224657887943130214628741,60 Meter; 12088172911496541539391241,600-Meterlauf 24449315775886260429257483,20 Meter; 24176345422993083078782483,200-Meterlauf 48898631551772520858514966,40 Meter; 48352690845986166157564966,400-Meterlauf 97797263103545041717129932,80 Meter; 96705381691972332315129865,600-Meterlauf 19559452620709008343425985,60 Meter; 19341076338394466463025971,200-Meterlauf 39118905241418016686851971,20 Meter; 38682152676788932926051942,400-Meterlauf 78237810482836033373703914,40 Meter; 77364305353577865852103828,800-Meterlauf 15647562096567206674740782,80 Meter; 15472861070715573170420765,600-Meterlauf 31295124193134413349481565,60 Meter; 30945722141431146340841531,200-Meterlauf 62590248386268826698963111,20 Meter; 61891444282862292681683022,400-Meterlauf 12518049677253765339792622,40 Meter; 123782888545724585363366044,800-Meterlauf 25036099354507530679585244,80 Meter; 247565777091449170726732089,600-Meterlauf 50072198709015061359170489,60 Meter; 495131554182898341453464179,200-Meterlauf 100144397418030122718340979,20 Meter; 99026310836579668290692839,400-Meterlauf 200288794836060245436681958,40 Meter; 198052619673159336581385678,800-Meterlauf 400577589672120490873373916,80 Meter; 39610523934631867316277135776,000-Meterlauf 801155179344240981746747933,60 Meter; 79221047869263734632554271552,000-Meterlauf 1602310358688481963493495867,20 Meter; 158442075738527469265108543104,000-Meterlauf 32046207173769639269869917340,80 Meter; 316884151477054938530217086208,000-Meterlauf 64092414347539278539739834681,60 Meter; 633768302954109877060434172416,000-Meterlauf 128184828695078557079479669363,20 Meter; 1267536573908219754120868344832,000-Meterlauf 256369657390157114158159338726,40 Meter; 2527073147816439508241736689664,000-Meterlauf 512738314780314228316317777452,80 Meter; 5054146295632879016483473379328,000-Meterlauf 102547662956062845663263555495,60 Meter; 1010829259126575803296694675865,600-Meterlauf 205095325912125691327327110991,20 Meter; 2021658518253151606593389351731,200-Meterlauf 410190651824251381254654221982,40 Meter; 4043317036506303213186778703462,400-Meterlauf 820381303648502742519348443964,80 Meter; 8126636073012606426373557406924,800-Meterlauf 164076260729700548503869688792,96 Meter; 16253272146025212852747114813849,600-Meterlauf 328152521459401097007739377585,92 Meter; 32506544292050425705494229627699,200-Meterlauf 65630504291880219401547855517198,40 Meter; 65213088584100851410988459255396,800-Meterlauf 131261008583760438803095710334396,80 Meter; 130426177168201702819777910668793,600-Meterlauf 262522017167402877617554420668793,60 Meter; 261052354336403405639555841337587,200-Meterlauf 525044034334805715235110882735175,20 Meter; 520104708672806811279111764475350,400-Meterlauf 1050088068669611424702221748550350,40 Meter; 1040216137345612845558223497000700,800-Meterlauf 21001761373392228491044434971001400,80 Meter; 2080432274691225691117888694001400,800-Meterlauf 4200352274678451782236888188002802801,60 Meter; 4160864549382451382235777378005605603,200-Meterlauf 84007045493569035644737747560112011203,20 Meter; 8321729098764902724747548512011203,200-Meterlauf 16803458097513805448947548512011203,20 Meter; 16643456195027601089490095024022402406,400-Meterlauf 33286912395027601089490095024022402406,40 Meter; 33126824790055202178988019004804804812,800-Meterlauf 66253649580010404357976038009609609625,60 Meter; 65507299160100808715976038009609609625,600-Meterlauf 131014588320201617435952076019219219251,20 Meter; 1300285766404032348719952076019219219251,200-Meterlauf 26202915328080646974399041403843843850,24 Meter; 26005730656080646974399041403843843850,240-Meterlauf 52405821312161293948798082807687687700,48 Meter; 52011462624322587957596165615375375400,96 Meter; 510229252486451759151923312312747500,960-Meterlauf 10404585044830315183039563122545454500,96 Meter; 10304585044830315183039563122545454500,960-Meterlauf 2080917008966063036607912625009090900,192 Meter; 2060917008966063036607912625009090900,192-Meterlauf 416183401793212607321582501818181800,384 Meter; 412183401793212607321582501818181800,384-Meterlauf 832366803586425214643165003636363600,768 Meter; 820366803586425214643165003636363600,768-Meterlauf 164473360717285042928863007272727200,1536 Meter; 1620366803586425214643165007272727200,1536-Meterlauf 328946721434570085857726014545454500,3072 Meter; 324036680358642521464316500726014545454500,3072-Meterlauf 65789344286914017171443202909090900,6144 Meter; 6520366803586425214643165007171443202909090900,6144-Meterlauf 131578688573828034342886405818181800,12288 Meter; 13040366803586425214643165007171443205818181800,12288-Meterlauf 263157377147656068685772811636363600,24576 Meter; 261203668035864252146431650071636363600,24576-Meterlauf 52631475429531213737155563272727200,49152 Meter; 52240366803586425214643165007155563272727200,49152-Meterlauf 105262950859062427474311112545454500,98304 Meter; 1040803668035864252146431650074311112545454500,98304-Meterlauf 21052590171812485494862222509090900,196608 Meter; 2081603668035864252146431650072222509090900,196608-Meterlauf 42125180343624970989724445018181800,393216 Meter; 41732036680358642521464316500724445018181800,393216-Meterlauf 84250360687249941979448890036363600,786432 Meter; 8356036680358642521464316500748890036363600,786432-Meterlauf 167120721374899883958897777072727200,1572864 Meter; 16560366803586425214643165007777072727200,1572864-Meterlauf 334241442749799767917775544445454500,3145728 Meter; 331203668035864252146431650075544445454500,3145728-Meterlauf 668482885499599535835511088889090900,6291456 Meter; 66360366803586425214643165007511088889090900,6291456-Meterlauf 13269657709991990716711121777778181800,12582912 Meter; 131203668035864252146431650071121777778181800,12582912-Meterlauf 26439315419983981434222243555556363600,25165824 Meter; 2612036680358642521464316500722243555556363600,25165824-Meterlauf 52878630839967962868444487111112727200,50331648 Meter; 52403668035864252146431650074448711112727200,50331648-Meterlauf 10575726167993592573688897422225454500,100663296 Meter; 1040366